

schickter Flugarbeit geschehen (dem trägen Bussard z. B. traue ich es nicht zu); wir haben da also eine Arbeit eigentlich zugleich „im“ und dennoch „gegen“ den Luftzug! — Alles in allem genommen, zeigt sich auch hier, wie man oft auf äußerlich verschiedenem Wege den nämlichen Zweck erreichen kann. —

Einige Zugsdaten des weißen Storches — *Ciconia ciconia* L. — aus Schweden.

I.

1903—1912.

Von **Hjalmar Rendahl**.

Der weiße Storch wird in Schweden eine immer größere Seltenheit und vielleicht ist es nur eine Zeitfrage, wie lang wir ihn noch zu unseren Brutvögeln rechnen können. Sein jetziges Brutgebiet beschränkt sich auf einzelne Orte innerhalb Skane (Schoneu) und Halland und die Anzahl der dort brütenden Paare geht mit den Jahren immer mehr und mehr zurück.

Unter diesen Verhältnissen sind begreiflicherweise auch die Datenangaben über die Zugverhältnisse dieses Vogels sehr spärlich vorhanden. In der Literatur finden sich, soweit ich mich erinnern kann, keine bestimmten Zugsdaten verschiedener Jahre verzeichnet, da die Autoren sich mit dem Hinweise begnügen, daß der weiße Storch im Herbst Ende August von Skane wegzieht, um Anfang April wieder zurückzukommen.

Seit einiger Zeit bin ich damit beschäftigt, die im Archiv der Meteorologischen Zentralanstalt zu Stockholm befindlichen Aufzeichnungen über Ankunft und Abzug einer Anzahl schwedischer Zugvögel zu bearbeiten. Da aber der weiße Storch unter diesen Vögeln aus oben angegebenen Gründen eine Sonderstellung einnimmt, ziehe ich es vor, die Zugsangaben betreffs dieses Vogels separat zu behandeln.

Ich übergebe somit hier als erste Zusammenstellung die Zugsdaten über die Jahre 1903—1912. Wir besitzen zwar schon aus dem Siebzigerjahre des vorigen Jahrhunderts Aufzeichnungen über den Zug. Die Bearbeitung des Gesamtmaterials läßt mich aber erst nach einigen Monaten zur speziellen Frage des Zuges des Storches zurückkehren. Weil es mir scheint, daß aber gerade die Daten für diese letzteren Jahre eine gewisse Aktualität besitzen könnten, habe ich sie zu dieser vorläufigen Mitteilung zusammengefaßt, um nicht die Publizierung derselben unnötigerweise zu verzögern.

Beobachtungen liegen nur von sieben Orten vor, und zwar ist es nur ein einziger, wovon sowohl Ankunfts- wie Abzugsdaten für alle zehn Jahre vorhanden sind.

Ich beschränke mich hier darauf, diese Daten anzugeben und will in einer folgenden Mitteilung von dem Material der früheren Jahre die betreffenden Werte in ihrem Zusammenhang näher verwerthen und vergleichen.

In der untenstehenden Tabelle sind die Angaben betreffs des Jahrzehntes 1903—1912 zusammengestellt.

Ort	Kirchspiel	Län		1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912
Häckeberga	Genarp	Malmö- hús	A*	17./4.	3./4.	18./4.	4./4.	2./4.	2./4.	10./4.	10./4.	18./4.	—
—, —	—, —	—, —	Z**	4./9.	21./8.	23./8.	22./8.	27./8.	25./8.	3./9.	6./9.	—	—
Marsvinsholm	Barkåkra	—, —	A	10./4.	10./4.	21./4.	6./4.	6./4.	8./4.	12./4.	10./4.	22./4.	24./4.
—, —	—, —	—, —	Z	29./9.	25./8.	2./9.	29./8.	30./8.	29./8.	9./9.	6./9.	15./9.	17./9.
Bosjöklöster	Bosjöklöster	—, —	A	24./4.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—, —	—, —	—, —	Z	16./9.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kopparmöllan	6 Ljüngby	Kristian- stads	A	6./5.	—	—	—	—	28./4.	—	—	—	—
Spenshült	Slättåkra	Hall- ands	A	11./5.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hökhült	Laholm	—, —	A	—	14./4.	—	—	—	—	—	—	—	—
Friedhem	Halmstad	—, —	A	—	—	—	—	11./5.	—	—	—	—	—

Wie sich aus der Tabelle ergibt, sind die Beobachtungsorte auf Skane und Halland derart verteilt, daß 4 aus Skane stammen (mit drei aus Süd-Skane — Malmöms Län — und einer aus Nord-Skane — Kristianstads Län) und 3 aus Halland.

Die zwei weitaus vollständigsten Serien sind die von Häckeberga und Marsvinsholm in Malmöens Län.

Häckeberga hat als neunjähriges Mittel das Ankunftsdatum am 9. IV. Aus den achtjährigen Beobachtungen erhält man in gleicher Weise für den Abzug das Mittel 28. VIII. Als Extrem verzeichnen wir den 2. IV. (1907, 1908) als frühestes, den 18. IV. (1905, 1911) als spätestes Ankunftsdatum und den 21. VIII. (1904) als frühesten, den 6. IX. (1910) als spätesten Tag des Wegzuges.

In derselben Hinsicht finden wir von Marsvinsholm folgendes: Zehnjähriges Mittel: Ankunft 13. IV.; Abzug 7. IX.; Extrem: Ankunft 6. IV. (1906, 1907 — frühest), 24. IV. (1912, spätest); Abzug 25. VIII. (1904 — frühest), 29. IX. (1903 — spätest).

Späte Ankunft zeigen besonders die wenigen (5) Daten aus Halland und Nord-Skane; vier derselben fallen in den Mai und das späteste Ankunftsdatum der ganzen Serie ist das aus Koppar-

*) A = Ankunft; **) Z = Abzug.

mölla 1908, welches so spät wie 28. V. liegt. Aus dem oben Angeführten ergibt sich somit auch, daß in dem betreffenden Jahrzehnt der weiße Storch in Skane und Halland vom Anfang April bis Ende Mai eintraf und von Ende August bis Ende September davon wegzog.

Stockholm, im Januar 1914.

Das Blaukehlchen (*Luscinia cyanecula*) (Wolf), Brutvogel Oberösterreichs.

Von A. Watzinger.

Als Anhang zu meiner Arbeit: „Die Brutvögel der Umgebung von Gmunden und Lambach“ (cfr. Orn. Jahrb. 1913) erwähne ich, daß ich es dort übersah, die hier überall heimische Mistel-Drossel (*Turdus viscivorus* L.) anzuführen, was hiermit nachgetragen sei.

Meine in der genannten Arbeit ausgesprochene Vermutung, daß das Blaukehlchen in den Traunauen brütend vorkommt, hat sich vollauf bestätigt, indem ich heuer selbes am Brutplatze zu beobachten Gelegenheit hatte.

Am 8. und am 12. Juni beobachtete ich ein Blaukehlchen ♂ mehrere Stunden hindurch an ein und derselben Stelle in der Au, zirka 1½ Gehstunden unterhalb Lambach. Trotz aller Mühe, die ich mir gab, war es mir an diesen beiden Tagen nicht geglückt, in dem dichten, an eine größere Wasserlache grenzenden Weidenbüsch das ♀ zu erblicken, obwohl ich an dem Benehmen des zeitweise laut singenden ♂ erkannte, daß ein Brutplatz in unmittelbarer Nähe sein müsse. Da ich das ♂, welches ich oft sehr nahe vor mir hatte, nie mit Futter im Schnabel sah, dachte ich an die Möglichkeit, daß das ♀, obwohl die Jahreszeit für dieses Geschäft schon zu weit vorgeschritten zu sein schien, noch auf Eiern sitze.

Um Gewißheit zu erlangen, erzählte ich die Sache meinem Freund Lindorfer, welcher mich tags darauf, d. i. am 13., bereitwillig zur Beobachtungsstelle begleitete und nach zirka drei Stunden langem Bemühen war uns beiden eine Überraschung zuteil.

Nachdem wir unsere Standorte hin und wieder in geringem Umkreise gewechselt, hörte ich plötzlich aus der Richtung, wo sich Lindorfer befand, fortwährend den klagenden Warnungsruf: „Üd, tack — üd üd, tack“ und manchmal „huid huid“, ähnlich wie der des Rotschwänzchens. Mich vorsichtig in dieser Richtung anschleichend, gewahrte ich das zetternde ♀, welches uns ängstlich mit Futter im Schnabel umflatterte und manchmal dicht vor uns in das hier sehr niedrige Weidenbüsch einfiel. Zeitweise ver-